

Robert Vannoy, Exodus to Exile, Vorlesung 1A

Kursübersicht, Titel des Buches Exodus, Datum des Buches Exodus

IA-Kursübersicht

Ich möchte kurz auf diese Handouts eingehen, die den Inhalt der nächsten 13 Wochen erläutern. Beginnen wir mit der Kursbeschreibung. Ich lese sie kurz vor; sie ist meines Wissens nicht im Katalog abgedruckt. Dieser Kurs befasst sich eingehend mit der Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei, ihrer Etablierung als Gottes Bundesvolk am Berg Sinai und der Frage, wie die Israeliten ihre Bundesverpflichtungen ab dem Zeitpunkt ihres Auszugs vom Berg Sinai (ca. 1400–1200 v. Chr. – das genaue Datum ist umstritten; darauf kommen wir gleich zurück) bis zu ihrer Rückkehr aus dem Exil um 500 v. Chr. annahmen oder ablehnten. Dieser lange Zeitraum erstreckt sich also vom Auszug aus Ägypten und der Etablierung des Volkes Gottes als Nation am Berg Sinai über die Zeit Josuas, Richters, Samuels und der Könige bis hin zum Exil und der Rückkehr unter Esra und Nehemia. Der Schwerpunkt der Unterrichtsdiskussion liegt auf den Erzähltexten des Pentateuchs und den Büchern Josua, Richter und Samuel. Die Bücher Könige und Chroniken, Esra und Nehemia werden nur kurz behandelt. Der Schwerpunkt der Unterrichtsdiskussion liegt auf dem Buch Exodus, das die Grundlage für alles Folgende im Alten Testament bildet.

1. Aufgaben: Die Aufgaben außerhalb des Unterrichts befassen sich damit, wie man aus den historischen Erzählungen des Alten Testaments eine Bedeutung für die heutige Zeit gewinnen kann. Das ist eine recht umfassende und komplexe Frage. Sind diese Erzählungen in erster Linie als Beispiele für gottloses oder gottgefälliges Verhalten alttestamentlicher Persönlichkeiten zu verstehen, an dem sich Gottes Volk heute orientieren sollte? Das nennt man illustrative Charakteranalyse der alttestamentlichen Geschichte. Es gibt Bücher über Charakterstudien, in denen man Persönlichkeiten wie David, Daniel, Abraham oder Isaak betrachtet und anhand ihrer Lebensgeschichten aufzeigt, was sie gut gemacht haben und was wir nachahmen sollten. Ist das der Weg, wie man aus diesen Erzählungen eine Bedeutung für die heutige Zeit gewinnen kann? Oder

sind diese Erzählungen vielmehr so zu verstehen, dass sie beschreiben, wie Gott im Alten Testament wirkte, um seinen großen Erlösungsplan zu verwirklichen? Anders gefragt: Sollte der Fokus nicht eher auf Gottes Wirken liegen, anstatt auf dem, was Menschen tun oder nicht tun? Oftmals entsteht durch die Betrachtung einzelner Personen ein theozentrischer statt eines anthropozentrischen Blickwinkels. Zwischen diesen beiden besteht ein enormer Unterschied. Oder handelt es sich um eine Kombination beider Perspektiven? Wie beeinflusst die jeweilige Sichtweise auf diese Fragen die Art und Weise, wie den Erzählungen des Alten Testaments in der heutigen Zeit Bedeutung und Wert beigemessen wird?

Ein Teil des Kurses besteht darin, sich mit den Inhalten der historischen Erzählungen des Alten Testaments und ihrem historischen Kontext in der Antike vertraut zu machen, einschließlich der archäologischen Funde im literarischen, historischen und sozialen Kontext. Das ist sicherlich ein wichtiger Bestandteil des Kurses. Das übergeordnete Ziel des Kurses ist es jedoch, die theologische Perspektive zu erkennen, die in einigen der größten Erzählungen aller Zeiten zum Ausdruck kommt.

2. Theodrama [Vanhoozer] Ich weiß nicht, ob viele von Ihnen schon einmal Bücher von Kevin Vanhoozer gelesen haben; er spricht von der Bibel als Ganzem als Theodrama. Das ist ein interessanter Begriff; ich glaube, er hat ihn geprägt, weil man sieht, was Gott tut. Ich denke, das wird häufiger als ein erlösungsgeschichtlicher Ansatz für die Erzählungen der Bibel bezeichnet. Die Bibel ist im Grunde eine Erlösungsgeschichte, angefangen bei Genesis 3,15, wo das Versprechen gegeben wurde, dass der Same der Frau dem Kopf der Schlange zertreten würde. Die Schlange war natürlich Satan. Der Rest der Bibel ist die Verwirklichung dieser Verheißung, von Abraham über David bis hin zu Matthäus 1,1: „Jesus Christus, der Sohn Abrahams, des Sohnes Davids.“ Die Frühgeschichte Israels liefert somit einen wichtigen Hintergrund für das Verständnis von Gottes erlösender Kraft für Israel. Dieser Kurs bietet einen Überblick über die Geschichte Israels, wie sie im 2. Buch Mose bis zum 2. Buch der Könige aufgezeichnet ist, mit besonderem Augenmerk auf ausgewählte Texte und

behandelt die Hermeneutik biblischer Erzählungen. Voraussetzung ist die Teilnahme am Kurs „Genesis“, der im Rahmen des Kurses „Grundlagen der alttestamentlichen Geschichte“ belegt wurde. Ich bin mir nicht sicher, wie streng diese Voraussetzung gehandhabt wird, aber im Allgemeinen sollten Sie den Kurs „Grundlagen der biblischen Geschichte“ absolviert haben, bevor Sie diesen Kurs belegen.

Der Kurs ist als dreistündiger Masterkurs konzipiert und erfordert etwa neun Stunden Arbeit pro Woche: eine Stunde Präsenzzeit und zwei Stunden Selbststudium pro Kreditstunde. Das ist die allgemeine Erwartung. Manche von Ihnen benötigen möglicherweise weniger, andere mehr Zeit, aber dies gibt Ihnen eine ungefähre Vorstellung vom Arbeitsaufwand.

3. Aufgaben

Die Lektüre ist ein wichtiger Bestandteil des Kurses. Wir werden uns gleich den Aufgabenplan genauer ansehen. Wichtig ist: Die Vorlesungen ergänzen die Inhalte der Lektüre, anstatt sie zu wiederholen. Ich werde in den Vorlesungen nicht die Geschichte Israels vom Exodus bis zum Exil behandeln. Das erfahren Sie in der Lektüre. Anders ausgedrückt: Sie erhalten die grundlegenden Informationen zur historischen Entwicklung vom Exodus bis zum Exil in der Lektüre. Jede Woche gibt es eine Lektüreaufgabe. Schauen Sie sich den Aufgabenplan an. Es besteht die Möglichkeit eines Quiz zu jedem Abgabetermin, das sich ausschließlich auf die Texte von Eugene Merrill bezieht. Dazu komme ich gleich. Es empfiehlt sich, die Aufgabenstellung sorgfältig zu lesen und sich dabei gute Notizen zu machen. Lernen Sie die Notizen für die Tests und wiederholen Sie sie für die Klausuren. Sowohl Faktenwissen als auch das Verständnis der Konzepte sind erforderlich. Anders gesagt: Ich halte die Lektüre für genauso wichtig wie die Inhalte der Vorlesung. Es ist quasi ein Lesekurs, der parallel zu einer Vorlesung stattfindet.

Du wirst mir beim Lesen weit voraus sein. Du wirst den Pentateuch bereits durchgelesen haben und schon bei Josua, Richter und Samuel angelangt sein, während ich noch beim Exodus bin. Lass dich davon nicht beunruhigen. Ich versuche nicht, deine wöchentlichen Lektüren oder meine wöchentlichen Vorlesungsinhalte zu integrieren, da

ich mich mit spezifischeren Problemen der Auslegung und Exegese, insbesondere im Exodus, auseinandersetzen möchte. Ich gehe davon aus, dass wir Samuel erst in den letzten ein bis zwei Wochen des Semesters behandeln werden. Das Buch der Könige wird voraussichtlich etwa 15 Minuten in Anspruch nehmen. Das Buch der Könige enthält sehr viel Material; du wirst dich damit durch unsere Lektüre vertraut machen, nicht durch meine Vorlesungen. Daher ist die Lektüre wichtig, und ich werde dir im Laufe des Semesters mehrere Quizze zu Merrills Texten geben, um sicherzustellen, dass du regelmäßig liest .

Ich komme gleich auf diese Aufgaben zurück, aber bitte schauen Sie sich die Rückseite von Seite 3 an. Die Vorlesungen werden sich auf den Exodus und die Ereignisse am Berg Sinai konzentrieren. Wie bereits erwähnt, wird 1. Könige erst in der letzten Vorlesung und dann auch nur kurz behandelt. Ich werde mich auf die Themen Exodus und Berg Sinai konzentrieren und einige spezifische Auslegungsfragen erörtern, anstatt die gesamte Geschichte des Alten Testaments abzudecken. Daher hängt ein Großteil des Kursinhalts von den Lektüreaufgaben ab.

4. Benotung . Die Benotung setzt sich aus drei Komponenten zusammen: einem Drittel aus Quizfragen zur Lektüre und einer schriftlichen Arbeit zu hebräischen Erzählungen. Auf der Aufgabenseite sehen Sie, dass die schriftlichen Arbeiten und die Quizfragen jeweils ein Drittel Ihrer Endnote ausmachen. Die Zwischen- und Abschlussprüfung tragen jeweils ebenfalls zu einem Drittel bei. Ihre Endnote basiert also auf drei Faktoren. Beachten Sie die fettgedruckten und unterstrichenen Aussagen: Versäumte Quizfragen können nicht nachgeholt oder versäumt werden, außer in extremen Notfällen. Anders gesagt: Wenn Sie hierherkommen und es eine Abgabefrist für eine Lektüreaufgabe gibt und ich einen Test schreibe, Sie die Aufgabe aber nicht gelesen haben, können Sie nicht einfach kommen und sagen: „Nun, es ist dies oder jenes passiert, kann ich den Test nächste Woche nachholen?“ In einem absoluten Notfall mache ich natürlich eine Ausnahme, aber Sie müssen dies begründen.

5. Pflichtlektüre . Die Hauptlektüre für den Kurs ist Eugene Merrills Buch „ *Kingdom of Priests* “ , das meines Wissens jetzt als Taschenbuch erhältlich ist. Darüber hinaus gibt es noch einige weitere Pflichtlektüren. Ich gehe jetzt auf das zweite Handout mit dem Aufgabenplan ein, da einige der Lektüren dort aufgeführt sind. Die angegebenen Daten sind die Abgabetermine. Ich möchte, dass Sie bis nächste Woche die ersten beiden Kapitel von Merrill lesen. Da ich Sie nächste Woche natürlich nicht testen kann, sind Sie selbst dafür verantwortlich, diese Lektüre zu erledigen. Ich werde nächste Woche nicht wiederkommen und euch abfragen, aber um alle Aufgaben fristgerecht abgeben zu können, musste ich an diesem Datum eine Zusage einhalten.

Gehen wir zurück zur ersten Seite und lesen wir bis Mitte Februar. Ihr lest jede Woche zwei Kapitel in Merrill. Im Unterricht kann es sein, dass ihr eine Prüfung bekommt, muss aber nicht. Ich werde wahrscheinlich drei oder so von den sieben dort aufgeführten Prüfungen geben. 19. Februar Die Zwischenprüfung steht an. Anschließend werden wir uns mit Lektüre außerhalb von Merrill beschäftigen, die sich mit der Frage auseinandersetzt, wie man biblischen Texten Bedeutung für die heutige Zeit entnehmen kann. Für Montag, den 26. Februar, empfehle ich Ihnen daher, Kapitel 9 des Buches „ *The Modern Preacher and the Ancient Text* “ von Sidney Greidanus zu lesen , mit dem Titel „Predigen hebräischer Erzählungen“. Wenn Sie hebräische Erzählungen predigen möchten, stellen Sie sich natürlich die Frage: Wie können wir aus diesen Erzählungen Bedeutung für die heutige Zeit gewinnen? Ich möchte Sie bitten, dieses Kapitel zusammen mit einem Artikel von Sidney Greidanus mit dem Titel „Erlösungsgeschichte und Predigt“ in der Zeitschrift *Pro Rege* zu lesen . Kapitel 9 von „ *The Modern Preaching of the Ancient Text* “ sowie sein Artikel „Erlösungsgeschichte und Predigt“ sind in der Bibliothek als Fotokopien verfügbar. Sidney Greidanus ist Professor am Calvin Theological Seminary und beschäftigt sich, wie viele andere, mit der Frage, wie man biblischen Erzählungen Bedeutung für die heutige Zeit entnehmen kann. Er ist ein überzeugter Verfechter des heilsgeschichtlichen Ansatzes, also der Auffassung, wie Gott in diesen Erzählungen seinen Erlösungsplan vorantreibt. Sidney steht der Verwendung biblischer Erzählungen als veranschaulichende oder exemplarische Mittel sehr skeptisch

gegenüber. Ich finde, er geht da etwas zu weit. Was er geleistet hat, ist ein großer Dienst, insbesondere in der evangelikalen Kirche, indem er das Bewusstsein für diese heilsgeschichtliche Perspektive geschärft hat, die in den meisten evangelikalen Kirchen fast völlig ignoriert wird.

Ich möchte, dass Sie Kapitel 7 von Sidney Greidanus' Buch *„Christus aus dem Alten Testament predigen“* lesen. Er hat ein ganzes Buch zu diesem Thema verfasst: der Predigt Christi aus dem Alten Testament. Kapitel 7 ist ein eher praktisches Kapitel, in dem er die Schritte von alttestamentlichen Texten hin zu einer christozentrischen Ausrichtung beschreibt. Er stellt dort eine Vorgehensweise vor, wie wir dabei vorgehen können. Ich würde sagen, das ganze Buch ist lesenswert. Es könnte Sie interessieren. Es ist allerdings keine leichte Lektüre, daher lesen Sie für diesen Kurs bitte nur Kapitel 7.

6. Schriftliche Aufgabe

Dann möchte ich, dass Sie eine zweiseitige Abhandlung über 1 Samuel 17 verfassen. 1 Samuel 17 erzählt die Geschichte von David und Goliath. Sie kennen diese Geschichte seit Ihrer Kindheit aus der Kirche, allerdings nur in allgemeiner Form. Die Geschichte von David und Goliath ist zu einer Geschichte geworden, die den Außenseiter in den Mittelpunkt stellt. Heute geht es um einen unbedeutenden Menschen, der sich gegen die Regierung, einen mächtigen Konzern, einen Whistleblower oder Ähnliches wehrt. Die eigentliche Frage ist: Wie können Sie aus dieser bekannten Geschichte eine Bedeutung für die heutige Zeit gewinnen? Ich möchte, dass Sie Greidanus lesen und anschließend eine zweiseitige Abhandlung über die Bedeutung von 1 Samuel 17 im Kontext des Alten Testaments und seine Bedeutung für uns heute verfassen. Dabei sollen Sie besonders darauf eingehen, wie eine heilsgeschichtliche Perspektive die Bedeutung dieser Passage für den heutigen Leser prägt und bestimmt. Mit anderen Worten: Wenden Sie diesen theoretischen heilsgeschichtlichen Ansatz auf biblische Erzählungen an und versuchen Sie, mithilfe dieses Konzepts eine Bedeutung für die heutige Zeit zu erschließen. Sie sollen untersuchen, wie Gott seinen Erlösungsplan vorantreibt. Versuchen Sie dabei, die Vorschläge von Sidney Greidanus zur Interpretation

historischer Erzählungen des Alten Testaments in der heutigen Zeit umzusetzen. Ich möchte nicht, dass Sie einfach eine mathematische Formel anwenden, sondern dass Sie alle Vorschläge berücksichtigen und sie gemeinsam erarbeiten. Ihre eigenen kreativen Einsichten sind gefragt, aber lassen Sie sich von den Ideen von Greidanus inspirieren. Mal sehen, was Sie erreichen. Diese Aufgabe erstreckt sich über drei Wochen. Ich denke, das verdeutlicht Ihnen, wie wichtig mir dieses Konzept ist. Denken Sie über das Konzept nach und versuchen Sie dann, es auf einen konkreten Text anzuwenden.

7. Leseaufgaben : Nächste Woche lesen Sie die Kapitel 1 und 2 von Merrill, die Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium behandeln. Das entspricht dem größten Teil des Pentateuchs, vier der fünf Bücher. Ich möchte, dass Sie die biblischen Texte parallel zu Merrill lesen, damit Sie nicht nur Merrill, sondern auch den biblischen Text selbst berücksichtigen. Für die erste Aufgabe möchte ich erwähnen, dass mich der Erzählfluss interessiert. Mir geht es weniger um die gesamten Rechtstexte in Levitikus bis Deuteronomium und einige Passagen in Exodus, da wir diese nicht Vers für Vers behandeln werden. Vielmehr möchte ich, dass Sie die Erzählabschnitte lesen.

Nach dieser historischen Übung folgen noch einige weitere Aufgaben zu Merrill, und dann die Abschlussprüfung. Wenn Sie also noch einmal auf das erste Handout mit den Texten zurückblicken, sehen Sie, dass dort alle Lektüren aufgelistet sind: zuerst Merrill und die drei Bücher von Sidney Greidanus, und dann sehen Sie, dass Sie anschließend die historischen Bücher des Alten Testaments, von Exodus bis Nehemia, zusammen mit Merrill lesen sollen.

Ich werde in den Vorlesungen auf zahlreiche weitere Bücher und Artikel verweisen, um interessierten Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich anhand der ausgewählten Bibliografie weiter in ein bestimmtes Problem einzuarbeiten. Wenn Sie die beiden folgenden Handouts zur Hand nehmen – die Vorlesungsübersicht und die darauf abgestimmte Auswahlbibliografie –, werden Sie feststellen, dass ich mich in den Vorlesungen an die Übersicht halte. Sie sehen dort römische Ziffern, ein großes A und arabische Ziffern. Die Bibliografie ist auf die erste Überschrift „Die historischen Fragen“

ausgerichtet. Diese enthält allgemeine Quellen zu den historischen Büchern des Alten Testaments. Auf Seite zwei finden Sie die römische Ziffer I: „Die Befreiung aus Ägypten, Exodus 1 bis 11“. Diese entspricht der römischen Ziffer I in Ihrer Vorlesungsübersicht. Die Einträge unter 1A, 1B usw. entsprechen dann den Überschriften der Vorlesungsübersicht. Was ich damit sagen will: Zu jedem der genannten Punkte im Vorlesungsplan finden Sie bibliografische Hinweise, falls Sie Ihre Studien vertiefen möchten. Dort finden Sie einige Ressourcen, die Sie während des Lesens nutzen können.

8. Zitatauswahl

Um das noch etwas zu vertiefen, gibt es ein weiteres Material namens „Zitierauswahl“, das ebenfalls auf den Vorlesungsplan abgestimmt ist. Darin werden einige Zitate aus den Literaturangaben des Vorlesungsplans ausgewählt – nicht aus allen, aber aus einigen. Ich werde also hier und da einen Absatz herausgreifen, der Ihnen eine Quelle angibt. Wenn Sie nun in die Bibliothek gehen, den entsprechenden Text finden und lesen, haben Sie ihn zur Hand. Ich werde dieses Dokument mit den Zitaten während der Vorlesungen verwenden. Das andere Handout besteht aus den PowerPoint-Folien.

Zurück zum Aufgabenplan: Es gibt eine dritte Seite. Dort finden Sie die Möglichkeiten für Zusatzpunkte. Sie können in diesem Kurs Zusatzpunkte sammeln, indem Sie eines oder mehrere der folgenden Bücher lesen und zu jedem Buch einen dreiseitigen, getippten Bericht einreichen, der die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfasst. Die beiden Bücher stammen von Tremper Longman. Es handelt sich um populärwissenschaftliche Werke. Sie sind keine wissenschaftlichen Abhandlungen im engeren Sinne, aber das erste Buch trägt den Titel „*Making Sense of the Old Testament: Three Crucial Questions*“. Und das zweite Buch: „*Immanuel an unserem Ort. Christus im Gottesdienst Israels sehen.*“ Sie können Ihre Endnote um 5/10 Punkte verbessern, wenn Sie in Ihrem Bericht eine A erhalten; um 4/10 für eine B; um 3/10 für eine C; und um keine Punkte für eine Note unter C. Das bedeutet, wenn Sie beide Bücher lesen und in Ihren Berichten eine A erzielen, können Sie Ihre Note um einen ganzen Punkt verbessern.

Es sind auch einige Websites aufgeführt, die Sie möglicherweise nützlich finden.

9. Ziele des Kurses Gehen Sie nun zurück zur Kursbeschreibung und blättern Sie zu Seite 3. Ich habe fünf Ziele für diesen Kurs aufgelistet. Hier sind fünf Dinge, die Sie hoffentlich durch das Studium dieses Kurses erreichen und können werden. Erstens hoffe ich, dass Sie Kenntnisse über die wichtigsten Fakten, Personen, Orte und Ereignisse in den historischen Erzählungen des Alten Testaments von Exodus bis Nehemia nachweisen können. Mit anderen Worten, Ziel Nummer eins ist einfach die Beherrschung biblischer Inhalte. Wahrscheinlich gibt es zu Beginn dieses Kurses sehr unterschiedliche Vorkenntnisse über diese biblischen Inhalte bei den Studierenden. Manche von Ihnen bringen gute Bibelkenntnisse mit, andere vielleicht nur geringe. Doch egal, auf welchem Niveau Sie in diesen Kurs kommen, ich hoffe, Sie werden Ihr Wissen erweitern. Sie werden den gesamten historischen Text von Exodus bis Nehemia lesen und sich mit Merrills Ausführungen auseinandersetzen; all diese wichtigen Ereignisse und Personen sowie die grundlegenden Inhalte, die sich aus dieser Lektüre ergeben. Unterschätzen Sie nicht deren Bedeutung, nur weil sie elementar sind. In gewisser Weise ist sie unerlässlich. Sie müssen sie kennen, und es herrscht heutzutage in vielen Gemeinden ein zunehmender Mangel an Bibelkenntnissen.

Zweitens hoffe ich, dass Sie Ihr Wissen über die Bedeutung und Tragweite der Ereignisse des Alten Testaments im Kontext der Heilsgeschichte unter Beweis stellen können. Das knüpft an meine Ausführungen zu den Texten von Sidney Greidanus an. Sie beschäftigen sich gerade mit der Passage aus 1 Samuel 17, David und Goliath. Sobald Sie die Prinzipien verinnerlicht haben, können Sie sie auf alle historischen Erzählungen, auch im Neuen Testament, anwenden.

Drittens werden Sie Kenntnisse über einige archäologische Funde unterschiedlicher Glaubwürdigkeit nachweisen können, die die Geschichte des Alten Testaments erhellen. In der Zeit Josuas und der Richter und später der Könige mehren sich die Erkenntnisse der archäologischen Forschung. Dadurch wurde die gesamte Geschichte der Antike auf eine Weise erschlossen, von der vor hundert Jahren niemand

etwas wusste. Wir werden dies im Unterricht besprechen. Diejenigen unter Ihnen, die bereits den Kurs „Grundlagen der biblischen Geschichte“ belegt haben – dort behandeln wir dieses Thema –, finden dort einen Abschnitt, in dem ich die Möglichkeiten und Grenzen der Archäologie erläutere. Ich möchte jedoch nicht, dass Sie die Archäologie als eine Art letzte Instanz betrachten, die Ihre Auslegung der Heiligen Schrift bestimmt. Sie ist keine wissenschaftlich etablierte Wahrheit, die Sie zwingen kann, die historischen Erkenntnisse des Alten Testaments selbst zu verwerfen oder abzulehnen. Wer sich mit archäologischer Forschung und den Schriften von Archäologen beschäftigt, wird feststellen, dass es ebenso viele unterschiedliche Meinungen zur Interpretation archäologischer Daten gibt wie zur Auslegung biblischer Fragen. Konservative neigen dazu, die Archäologie zur Bestätigung der Bibel heranzuziehen. Nicht-Konservative hingegen nutzen sie eher, um die Bibel zu widerlegen. Es ist ein regelrechtes Dilemma. Wir möchten uns einige Orte ansehen, an denen die Archäologie Licht auf die Geschichte des Alten Testaments geworfen hat.

Viertens hoffe ich, dass Sie einige der Argumente im Text gegen die historische Glaubwürdigkeit des Alten Testaments kennen und angemessene Antworten auf solche Einwände geben können. Ich denke, eine der grundlegenden Fragen der modernen Theologie von Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen der historischen Wahrheit der Bibel und ihrer Botschaft. Kann man an der Botschaft der Bibel festhalten, wenn man ihre historische Glaubwürdigkeit infrage stellt? Lässt sich zwischen theologischem und historischem Beweis trennen? Kann man sagen, die Bibel sei theologisch wahr, aber historisch falsch? Diese Frage wird seit Langem diskutiert. Leider gibt es in der evangelikalen Welt einige, die behaupten, dass es beim Lesen der Bibel nicht um Geschichte, sondern um die Botschaft der Erlösung in Jesus Christus geht. Meine Frage lautet daher: Kann man an der Botschaft der Erlösung in Christus und ihrer Wahrheit festhalten, wenn man die historische Glaubwürdigkeit biblischer Erzählungen infrage stellt? Ich glaube nicht. Ich denke, das ist eine äußerst wichtige Diskussion.

Fünftens sollen wir die Fähigkeit demonstrieren, fundierte Methoden der

Bibelauslegung anzuwenden, insbesondere im Hinblick auf die erzählenden Abschnitte des Alten Testaments. Ich werde hier nicht auf die Hermeneutik *im engeren Sinne eingehen*, aber wir werden uns intensiv mit dem biblischen Text auseinandersetzen und diesen Prozess durchlaufen. Wir werden lernen, wie man verantwortungsvoll mit den erzählenden Abschnitten der Heiligen Schrift umgeht.

I. Die Befreiung aus Ägypten, Exodus 1–11 A. Das Buch Exodus 1. Sein Name Beginnen wir mit der römischen Ziffer I, die für „Die Befreiung aus Ägypten, Exodus 1–11“ steht, und darunter A. für „Das Buch Exodus“. Ich möchte unter „Sein Name“ einige allgemeine Anmerkungen zum Buch Exodus machen. Der englische Titel „Exodus“ stammt aus der Septuaginta. Die Septuaginta ist die griechische Übersetzung des hebräischen Textes des Alten Testaments (ca. 200 v. Chr.). Der Titel dieses Buches in der Septuaginta lautet „ex odos“, was im Griechischen „Auszug“ oder „Abreise“ bedeutet. Dieser griechische Ausdruck „ex odos“ wurde durch die Vulgata, die lateinische Übersetzung des Alten Testaments durch Hieronymus (um 400 n. Chr.), zum Titel „Exodus“, wie er in unseren englischen Bibeln zu finden ist. Der uns bekannte Titel des Buches ist also eigentlich das lateinische Wort für „Auszug“ oder „Abreise“.

Der Titel des Buches im Hebräischen bzw. Judentum lautet „*weleh shemot*“, was „und dies sind die Namen“ bedeutet. In der jüdischen Tradition ist es üblich, den Titel der fünf Bücher des Pentateuchs von den ersten Worten des ersten Verses abzuleiten. Im Buch Exodus lautet der erste Vers beispielsweise: „Dies sind die Namen der Söhne Israels.“ Daraus ergibt sich „*weleh shemot*“, also „dies sind die Namen“. Man verwendet einfach diese ersten Worte als Titel.

Ich finde es viel besser, dass wir den Titel „Exodus“ haben, anstatt „Das sind die Namen“. Exodus sagt zumindest etwas über den Inhalt des Buches aus. „Das sind die Namen“ sagt fast nichts; es sind nur die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten zogen.

Obwohl „Exodus“ ein besserer Titel als „Das sind die Namen“ ist, kann er irreführend sein, da er eigentlich nur die Ereignisse der Kapitel 1 bis 15 beschreibt. In

den ersten Kapiteln liest man von der Unterdrückung der Israeliten, dann von der Geburt Moses und seiner Flucht in die Wüste. Anschließend kehrt er zurück und fordert vom Pharaos die Freilassung Israels. Daraufhin folgen die Verhandlungen mit dem Pharaos, die schließlich zu den zehn Plagen führen. Die Ägypter forderten die Israeliten auf, das Land zu verlassen. Nach ihrem Auszug gerieten sie in die Falle am Roten Meer – dies wird in den Kapiteln 14 und 15 geschildert, die diesen Sieg feiern. Das sind die ersten 15 Kapitel.

Ab Kapitel 15 erfahren Sie mehr über zwei sehr wichtige Punkte. Zum einen über die Gründung des Bundes zwischen dem Herrn und dem Volk Israel am Berg Sinai und alles, was damit zusammenhängt. Es geht um die göttliche Offenbarung, die Mose und Israel im Zusammenhang mit diesem Bund und der Bestätigung und Annahme der Gesetze durch das Volk zuteilwurde. Darüber hinaus finden Sie ausführliche Beschreibungen des Baus der Stiftshütte. Sie erhalten Anweisungen für deren Errichtung. Später wird der Bau selbst beschrieben, und am Ende des Buches, im Höhepunkt, kommt Gott herab und nimmt in der Stiftshütte inmitten des Volkes Wohnung. Der Titel „Exodus“ beschreibt also nur einen wichtigen Aspekt des Buches.

2. Inhalt des Exodus. Lassen Sie mich nun von der Namensbetrachtung kurz auf den Inhalt eingehen, der sich nahtlos in den vorherigen Punkt einfügt. Inhaltlich beschreibt das Buch die Gründung Israels als Bundesvolk Jahwes. Das ist der Kern des Buches – die Etablierung dieser Kinder Israels als Nachkommen Jakobs durch seine zwölf Söhne, die nach Ägypten hinabgezogen waren und dort zu einem sehr zahlreichen Volk geworden waren. Als sie Ägypten verließen, gingen sie zum Berg Sinai, um dort als Bundesvolk Jahwes etabliert zu werden.

Die Situation unterscheidet sich also von der im Buch Genesis. Dort finden sich Geschichten und Erzählungen über eine Familie, zunächst Abraham, Isaak und Jakob und seine Söhne, insbesondere Josef. Hier geht es um eine Familie. Am Ende der Genesis und zu Beginn des Buches Exodus lesen wir, dass sich dort unten eine große Gruppe von Menschen formiert. Diese Menschen sind die Nachkommen Abrahams, denen Gott verheißen hatte, ihn zu einem großen Volk zu machen. Das geht auf den Bund zurück,

den er Abraham in Genesis 12,2 versprach: „Ich will dich zu einem großen Volk machen.“ Das wichtigste Ereignis im Buch Exodus ist die formelle Einsetzung dieses Volkes als Gottes Bundesvolk.

Nun kommen wir zurück zu dem, worüber wir im Zusammenhang mit dem Titel „Exodus“ gesprochen haben. Der Exodus ist das Mittel zum Zweck. Anders gesagt: Er ermöglicht es Israel, zum Sinai zu gehen, um Gott zu begegnen und als sein Bundesvolk anerkannt zu werden. In diesem Sinne liegt der Fokus auf dem Geschehen am Sinai. Der Exodus ist ein Mittel zu diesem Zweck. Die Stiftshütte ist der von Gott bestimmte Ort, an dem Gott unter seinem Volk wohnt. Als ihr göttlicher Herrscher sollte er ihr König sein. Sie sollten seinem Gesetz folgen. In der Stiftshütte befand sich im Allerheiligsten die Bundeslade mit den Cherubim an beiden Enden. In den Psalmen lesen wir, dass Jahwe über den Cherubim thront. Die Lade ist der Thron Jahwes, und in ihr befindet sich das Gesetz, das Israel regieren sollte. Mit dem Bau der Stiftshütte kommt also in Wahrheit der König, um unter seinem Volk zu wohnen. Das ist sozusagen der Höhepunkt von allem, was in dem Buch geschieht.

Wenn man sich also den Inhalt des Buches Exodus genauer ansieht, lassen sich drei Hauptthemen erkennen. Erstens die Befreiung – das ist der Auszug aus Ägypten. Zweitens der Bund – das geschieht am Sinai. Drittens die Stiftshütte. Diese drei Punkte verdeutlichen die wichtigsten Ereignisse des Buches : Befreiung, Bund und Stiftshütte. Der Stiftshütte schenkt man vielleicht nicht immer viel Beachtung. Wie bereits erwähnt, finden sich in den Kapiteln 25–31 – also sieben Kapiteln – Anweisungen zum Bau der Stiftshütte. Die detaillierte Auflistung aller Materialien und Bauweisen ist recht langwierig. In den folgenden fünf Kapiteln, 35–39, folgt dann die detaillierte Beschreibung des eigentlichen Baus der Stiftshütte. Insgesamt widmen sich also zwölf Kapitel, etwa ein Drittel des Buches, der Stiftshütte. Und in Kapitel 40, als Gott im Heiligtum inmitten seines Volkes Wohnung nimmt, ist das der Höhepunkt des ganzen Buches. Ich erwähnte bereits, dass die Anweisungen zum Bau des Heiligtums in den Kapiteln 25–31 und der eigentliche Bau in den Kapiteln 35–39 beschrieben werden. Dazwischen liegen die Kapitel 32–34. Weiß jemand, was in den Kapiteln 32–34

zwischen der Bauanleitung und dem eigentlichen Bau steht? Dort wird die Geschichte mit dem goldenen Kalb und Israels Abfall vom Herrn geschildert. Ein Autor meint, dass das, was Sie in den Kapiteln 32–34 beschrieben haben, Israels Plan gegen das Heiligtum darstellt – die Anbetung des goldenen Kalbs. So sollte Israel den Herrn nicht anbeten. Insgesamt betrachtet beschreibt das Buch die Errichtung der Theokratie. In einer Theokratie herrscht Gott. Es handelt sich um eine Nation, in der Gott als oberster Herrscher anerkannt wird – eine Theokratie. Das Volk sollte vom Herrn selbst durch seine Bundesmittler regiert werden, wobei Mose und die Hohepriester die wichtigsten Vertreter waren, gemäß den Bestimmungen des am Sinai geschlossenen Bundes.

3. Die Stellung des Buches Exodus im Pentateuch . Das Buch Exodus ist in den allgemeinen Verlauf der Heiligen Schrift eingeordnet. Betrachtet man den Pentateuch, so zeigt sich, dass die Genesis den Hintergrund für die mosaische Zeit liefert. Mit anderen Worten: Die Genesis erklärt die Geschichte bis zur Zeit Moses. Die ersten Kapitel erläutern, wie die Sünde in die Welt kam und welche Folgen dies hatte. Die Genesis bildet somit den Hintergrund für die mosaische Zeit, die wiederum die Grundlage für alles andere im Alten Testament bildet. Insbesondere der Sinai ist das Fundament, auf dem alles Weitere aufbaut, wenn man zu den Propheten gelangt. Manchmal wird den Propheten beispielsweise vorgeworfen, religiöse Neuerer und Förderer brandneuer Ideen gewesen zu sein. Die Propheten waren jedoch mehr als nur religiöse Reformatoren. Sie riefen die Menschen zurück zu ihren Bundesgrundlagen. Sie riefen die Menschen zurück zu Gott. Zwar gibt es einige vorausschauende Abschnitte, die auf Gottes zukünftiges Wirken hinweisen, doch alles baut auf dem Fundament auf, das am Sinai gelegt wurde.

4. Greens vierfache Betrachtungsweise des Alten Testaments: Um dies etwas genauer zu erläutern: Im 19. Jahrhundert lehrte am Princeton Seminary ein Alttestamentler namens William Henry Green. Er lebte und schrieb etwa zur selben Zeit wie Julius Wellhausen, mit dem er in Dialog stand und gegen den er auch argumentierte. Er sprach über die Struktur des Alten Testaments. Er entwickelte eine bemerkenswerte

Betrachtungsweise des Pentateuchs, des Gesetzes Mose, und erklärte, dass dieser die Grundlage für das gesamte Alte Testament bilde. Das ist zweifellos richtig. Deshalb werden wir uns im Buch Exodus ausführlicher mit den historischen Büchern befassen als mit den anderen historischen Büchern. Das Gesetz Mose bildet die Basis. Green zufolge sind die historischen Bücher die göttliche Anwendung dessen, was man im Pentateuch findet. Die poetischen Bücher, von denen er spricht, versteht er als subjektive Aneignung der Grundlagen des Pentateuchs. Die prophetischen Bücher hingegen versteht er als objektive Durchsetzung des Gesetzes Mose. Die historischen Bücher sind also göttliche Auslegung, die poetischen Bücher subjektive Aneignung und die prophetischen Bücher objektive Durchsetzung – allesamt weisen sie auf den Bund mit Christus hin. Man erkennt somit eine Struktur für die verschiedenen Textarten im Alten Testament, die alle auf dem Pentateuch bzw. der Tora basieren.

5. Artikel zur Kohärenz des Exodus Bevor wir zu B. übergehen, schlagen Sie bitte in Ihrer Bibliografie Seite 2 auf. Ich möchte Sie auf zwei Artikel aufmerksam machen. Unter 1A, wo wir uns gerade befinden, finden Sie zwei Artikel von Arie Leder. Der eine trägt den Titel „Exodus lesen, um zu lernen, und Exodus lesen lernen“, der andere „Die Kohärenz des Exodus: Narrative Einheit und Bedeutung“, veröffentlicht 1999 und 2001 im Calvin Theological Journal. Ich denke, diese Quellen könnten für Sie interessant und hilfreich sein. Ich möchte Ihnen einen Absatz aus dem Artikel „Die Kohärenz des Exodus“ vorlesen, dem zweiten Artikel. Leder schreibt: „Adam und Eva wurden aus Gottes Gegenwart im Garten Eden verbannt, weil sie sich seiner Weisung widersetzten. Im Buch Exodus, als die Herrlichkeitswolke das neu errichtete Heiligtum erfüllt, wohnt Gott inmitten der Nachkommen Adams und Evas durch Abraham und Sara.“ Adam und Eva befanden sich also in Gottes Gegenwart und wurden aus seiner Gegenwart verbannt. Nun sagt Leder, dass Gott wieder unter den Nachkommen Adams und Evas durch Abraham wohnen wird. „Adams Nachkommen sind nicht in Gottes Gegenwart, weil sie den Weg zurückgefunden haben, sondern weil Gott sie zu sich gebracht hat.“ Das stammt aus Exodus 19,4, wo es heißt, als sie zum Sinai kamen: „Ich habe euch zu mir gebracht.“

„Darüber hinaus befinden sie sich nicht in seiner unmittelbaren Gegenwart. Israels Sündhaftigkeit erfordert eine Distanz, die nur durch ein besonders eingesetztes Priestertum überwunden werden kann.“ Und nun erkennen Sie, dass diese Distanz eine Bedeutung hat. Nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr in diese direkte Gegenwart treten. Dennoch hat sich der Zustand vor dem Sündenfall in gewissem Maße wiederhergestellt, als diese Gemeinschaft zwischen Gott und seinem Volk bestand. Gott war bei seinem Volk gegenwärtig, und nun nimmt Gott wieder unter seinem Volk Wohnung.

B. Historischer Kontext des Exodus: Datum des Exodus. Kommen wir nun zu Punkt B., dem „Historischen Kontext“ des Buches. Zunächst zum „Problem des Datums des Exodus“. Erinnern Sie sich, dass ich in einem der einleitenden Handouts erwähnt habe, der Exodus habe um 1400–1200 v. Chr. stattgefunden. Es gibt seit Langem eine Debatte darüber, wie der Exodus genau im historischen Kontext Ägyptens zu verstehen ist – eine Debatte, die wohl noch viele Jahre andauern wird. Die Bibel gibt uns weder viele Informationen über die Geschichte des alten Ägypten noch die Namen der Pharaonen der Zeit der Unterdrückung oder des Exodus. In den ersten Kapiteln des Exodus werden zwei Pharaonen erwähnt. Der eine ist der Pharaon der Unterdrückung, der starb, und Mose kehrte nach dessen Tod, nachdem er in die Wüste gegangen war, nach Ägypten zurück. Es gibt also den Pharaon des Exodus und einen früheren Pharaon der Unterdrückung. Die Frage nach dem historischen Kontext versucht zu klären, wer diese beiden Pharaonen waren. Ich denke, die Tatsache, dass wir ihre Namen nicht kennen und die Bibel kein besonderes Interesse daran zu haben scheint, sie uns zu nennen, deutet in gewisser Weise auf die Besonderheit der biblischen Geschichtsschreibung hin, die ihre eigenen Interessen und Anliegen verfolgt: die Geschichte der Erlösung, nicht die Geschichte Ägyptens.

1. Keine Namen der Pharaonen. Andererseits ist es interessant, dass die Bezeichnung „Pharaon“ für den Herrscher dieser Zeit in der ägyptischen Geschichte der Art und Weise entspricht, wie die Ägypter selbst über ihre Herrscher sprachen. In der ägyptischen

Literatur wurde der Titel „Pharao“ vor dem 10. Jahrhundert v. Chr. ohne Namenszusatz verwendet. Erst im späteren 10. Jahrhundert v. Chr. findet man also den Namen des Pharaos in Verbindung mit dem Titel. Interessanterweise entspricht dies genau den Begebenheiten in der Bibel. Vor dem 10. Jahrhundert wurde der ägyptische Herrscher schlicht als „Pharao“ bezeichnet. Ab dem 10. Jahrhundert v. Chr. spricht man dann von Pharao Schischak, Pharao Necho oder Pharao Hophra. Schischak wird 925 v. Chr. erwähnt; er fiel zur Zeit Rehabeams in Palästina ein (1. Könige 11,40). Pharao Necho wird in 2. Chronik 35,20 erwähnt; dies fällt also in die Zeit Josias im 7. Jahrhundert v. Chr. Pharao Hophra wird in Jeremia 44 kurz vor 586 v. Chr. erwähnt. Dass die Bibel die Namen dieser Pharaonen nicht nennt, ist also nichts Ungewöhnliches; es entspricht sogar dem damaligen ägyptischen Sprachgebrauch.

2. Zwei Ansichten zum Datum des Exodus: Unter den evangelikalischen Gelehrten, die die Historizität der biblischen Exodus-Erzählung im Allgemeinen anerkennen, gibt es seit Langem zwei Ansichten zum Datum des Exodus. Einige Gelehrte plädieren für ein frühes Datum des Exodus, also die 18. ^{Dynastie}, etwa im 15. Jahrhundert. Befürworter dieser Ansicht argumentieren, dass Thutmosis III. der Pharao der Unterdrückung und Amenophis II. der Pharao des Exodus selbst war. Die Theorie der 18. ^{Dynastie} habe ich in der Präsentation dargestellt; dort sehen Sie, wie die Datierung dieser Zeiträume erfolgt. Nimmt man die 19. ^{Dynastie} als Datum an, die von einigen vertreten wird – das „späte Datum“ des Exodus –, so wäre Seti I. der Pharao der Unterdrückung und Ramses II. der Pharao des Exodus im 13. Jahrhundert.

a. Literaturübersicht: In Ihrer Bibliografie unter 1b finden Sie fast zwei Seiten mit Verweisen. Ich möchte Ihnen kurz einige dieser Autoren vorstellen und Ihnen einen Überblick über die Befürworter einer frühen und einer späten Datierung geben. Gleason Archer (der erste Eintrag) vertritt die frühe Datierung. Auch John Bimson (*Re-dating the Exodus and Conquest*) und einige andere Artikel sprechen sich für eine frühe Datierung aus. K. A. Kitchen hingegen vertritt die späte Datierung. Auf Seite 3 finden Sie Eugene

Merrill; auch er vertritt die frühe Datierung. Bruce Waltke und Bryant Wood sind ebenfalls Vertreter der frühen Datierung. Ich denke also, dass dies einige der wichtigsten Personen sind, die für die eine oder andere Position argumentieren.

Ab hier möchte ich die wichtigsten Argumente beider Seiten dieser Frage betrachten. Anders ausgedrückt: Welche Argumente sprechen für eine späte Datierung in die 19. ^{Dynastie} im 13. Jahrhundert und welche für eine frühe Datierung in die 18. ^{Dynastie} im 15. Jahrhundert? Ich möchte diese Argumente kurz zusammenfassen. Man könnte Stunden mit dieser Frage verbringen. Sie kann äußerst komplex werden, aber ich denke, Sie werden eine Vorstellung davon bekommen, warum es unterschiedliche Meinungen zur Einordnung des Exodus in die ägyptische Geschichte gibt.

3. Argumente für eine späte Datierung

A. Exodus 1:11: Pithom und Raamses

Zunächst möchte ich Ihnen einige der wichtigsten Argumente für die späte Datierung vorstellen. Wir beginnen mit der 19. ^{Dynastie}. Das erste Argument ist der Schlüsseltext aus der Bibel, der die späte Datierung stützt. Es findet sich in 2. Mose 1,11. Dort heißt es: „Die Ägypter setzten Sklavenhalter über die Israeliten, um sie mit Zwangsarbeit zu unterdrücken, und bauten Pitom und Ramses als Vorratsstädte für den Pharao.“ Die Israeliten wurden also in ihrer Unterdrückung gezwungen, diese beiden Städte für den Pharao zu errichten, von denen eine Ramses heißt. Ramses war eine Stadt der 19. ^{Dynastie}. Dynastieherrscher. Die Identifizierung der beiden Orte Pithom und Raamses war Gegenstand zahlreicher Diskussionen. Auf dem Ausdruck der Folie ist in der Mitte Wadi Tumilat und direkt darunter Tell el-Retabeh oder Tell el-Maskhuta zu sehen. Pithom gilt gemeinhin als einer dieser beiden Orte. Lange Zeit wurde der andere Ort Raamses mit dem zentralen Ort Tanis oben auf der Karte in Verbindung gebracht, doch neuere Ausgrabungen und Untersuchungen haben die meisten Wissenschaftler zu dem Schluss geführt, dass entweder Qantir oder Tel el-Dab'a (in Klammern darunter Avaris) einer dieser beiden Orte ist; diese beiden liegen direkt nebeneinander.

Ausgrabungen belegen, dass an beiden Orten Bauarbeiten stattfanden, und zwar von Seti

I. (19. ^{Dynastie}) und Raamses II. Was im Zusammenhang mit diesem späten Datum oft gesagt wurde, ist, dass seit der Zeit der Hyksos kein Pharaos mehr eine Hauptstadt im Delta errichtet hatte.

b. Hyksos: Gehen wir zurück zur 18. ^{Dynastie}. In dieser Periode der ägyptischen Geschichte herrschten fremde Herrscher, die Hyksos, über das Land. Es war die 18. ^{Dynastie}, die die Hyksos vertrieb. Die Hyksos-Ära wird üblicherweise auf die Jahre 1750 bis 1570 v. Chr. datiert. Ahmose I. vertrieb 1570 v. Chr. die Hyksos aus Ägypten und gründete die 18. ^{Dynastie}. Oft wird behauptet, dass es seit der Zeit der Hyksos keine Hauptstadt mehr im Delta gab. Die Hyksos hatten dort zwar ihre Hauptstadt, diese lag jedoch viel weiter südlich. Erst mit der 19. ^{Dynastie} finden sich wieder Bauten von Pharaonen im Delta. Es gab keine Hinweise auf Bautätigkeiten der 18. ^{Dynastie} im Delta-Gebiet im Norden Ägyptens.

4. Exodus 1,11 im Lichte der neueren Archäologie: Raamses als spätere Ergänzung. Bis vor Kurzem wurde dies häufig diskutiert; Archäologen hatten keine Belege für Bautätigkeiten der 18. ^{Dynastie im Delta} gefunden. Diese Behauptung ist jedoch inzwischen widerlegt, da in den 1990er Jahren ein Team österreichischer Archäologen in Avaris, einer der beiden Stätten neben Pithom und Raamses, die von einigen als Standort des in Exodus 1,11 erwähnten Raamses angesehen werden, Bautätigkeiten der 18. ^{Dynastie} entdeckte. Die Bauarbeiten in Avaris dauerten von der Zeit Ahmoses I., des Pharaos zur Zeit der Vertreibung der Hyksos, bis zur Zeit Thutmosis III. an. Auf Seite 2 Ihrer Bibliografie ist ein Buch von J. K. Hoffmeier aus dem Jahr 1997 mit dem Titel „*Israel in Egypt: The Evidence for the Authenticity of the Exodus Tradition*“ aufgeführt. Es ist ein sehr gutes Buch, wenn Sie sich für fundiertes archäologisches und historisches Material sowie den ägyptischen Kontext der Exodus-Tradition interessieren. Es erschien 1997 im Oxford University Press. Auf Seite 123 geht Hoffmeier auf die Entdeckung von Bauwerken aus der 18. ^{Dynastie} in Avaris ein. Er sagt: „Diese unerwartete Entwicklung bedeutet, dass es zum ersten Mal Belege für umfangreiche Ziegelbauten in der Region Avaris-Pi-Raamses

gibt.“ Sie sehen, das ist die Region, wo diese beiden Punkte auf der Karte liegen. „Unmittelbar nach dem Abzug der Hyksos und ihrer fortgesetzten Präsenz in dem Gebiet bis zur Mitte der 18. ^{Dynastie}. Könnte der Bau im Zusammenhang mit Ahmoses Festung und den dazugehörigen Anlagen den Beginn der israelitischen Unterdrückung und der Ziegelherstellung markieren, von der in Exodus 1 die Rede ist?“ Er formuliert dies als Frage. „Wenn ja, dann müsste der Name Raamses als spätere Ergänzung aus der Raamses-Zeit verstanden werden.“ Mit anderen Worten: Es gab einen archaischen Ortsnamen, der später geändert wurde, aber die Israeliten arbeiteten dort schon früher. Doch wir werden später auf diese Frage zurückkommen. Was die Befürworter einer späten Datierung betrifft, insbesondere der Datierung in die 19. ^{Dynastie}, so ist der wichtigste Bibeltext, der diese Annahme stützt, die Erwähnung von Pithom und Ramses in Exodus 1,11.

5. Nelson Glueck und das Gebiet Transjordaniens und die Situation in Numeri 20,14–17: Diese existierte nicht vor dem 13. Jahrhundert. Lassen Sie mich Ihnen noch ein Argument für eine späte Datierung geben, dann machen wir eine Pause. Das zweite Argument stammt aus archäologischen Untersuchungen, die von Nelson Glueck im Gebiet Transjordaniens, also östlich des Jordans, durchgeführt wurden. Nelson Glueck bereiste die Gebiete, die zur Zeit des Alten Testaments die Regionen Moab und Edom waren. Er führte archäologische Untersuchungen durch und kam zu dem Schluss, dass es in Moab und Edom vor 1300 v. Chr., also etwa fünf Jahrhunderte zuvor, keine sesshafte Bevölkerung gab. Wenn man in Numeri 20 nachliest, als Israel Ägypten verließ und ins verheißene Land zog, findet man in Numeri 20,14 die Nachricht, dass Mose Boten von Kadesch, wo sie lagerten, zum König von Edom sandte und ihm sagte: „So spricht euer Bruder Israel. Ihr wisst ja, wie viel Leid uns getroffen hat. Unsere Vorfahren zogen nach Ägypten, und wir lebten dort viele Jahre. Ägypten behandelte uns und unsere Väter schlecht, aber als wir zum Herrn schrien, sandte er seinen Engel und führte uns aus Ägypten heraus. Nun sind wir hier in Kadesch, am Rande eures Gebiets. Lasst uns durch euer Land ziehen. Wir werden weder durch Felder noch Weinberge gehen.“ Das klingt

nach einer sesshaften Bevölkerung mit Weinbergen und Feldern. „Wir werden auch kein Wasser aus Brunnen trinken; wir werden auf der Königsstraße ziehen und weder nach rechts noch nach links abbiegen, bis wir durch euer Land gezogen sind.“ Edom antwortete: „Ihr dürft nicht durchziehen. Ihr könnt es versuchen, aber wir werden euch mit dem Schwert angreifen.“ Die Israeliten antworteten: „Wir werden die Hauptstraße entlanggehen, und wenn wir oder unser Vieh von eurem Wasser trinken, werden wir dafür bezahlen. Wir wollen nur zu Fuß hindurchziehen.“ Daraufhin erhielten sie die Antwort: Ihr könnt nicht durchziehen. Edom zog mit einem großen und starken Heer gegen sie. „Da Edom ihnen den Durchzug verweigerte, wandten sich die Israeliten von ihnen ab.“ Nun kommt Nelson Glueck und behauptet, dass es in den Gebieten von Moab und Edom fünf Jahrhunderte vor 1300 v. Chr. keine sesshaften Zivilisationen gab. Demnach ist die frühe Datierung des Exodus um 1400 v. Chr., der 18. ^{Dynastie}, nach Nelson Glueck und seinen archäologischen Untersuchungen nicht plausibel.

Schauen Sie sich nun die Zitatensammlung an, die ich Ihnen gegeben habe. Seite 4, Absatz c in der Mitte der Seite. Dieser Absatz stammt aus Jack Finegans Buch „*Licht aus der Antike*“. Finegan stimmt Glueck zu und sagt: „Aber Die Früh Bronze Alter Zivilisation von Transjordanien verschwunden um 1900 BC Und aus Dann bis auf Die Vorabend von Die Eisen Alter Dort Ist A Lücke In Die Geschichte von permanent sitzend Beruf In Das Land. Nicht bis Die Anfang von Die dreizehnte Jahrhundert“ das wären die 1200er Jahre,“ A neu Landwirtschaft Zivilisation erscheinen Zugehörigkeit Zu Die Edomiter, Moabiter Ammoniten Und Amoriter. daher Die Situation vorausgesetzt In Zahlen 20:14-17 tat nicht existieren vor Die dreizehnte Jahrhundert BC Aber tat sich durchsetzen aus Das Zeit An, genau als reflektiert In Die Bibel. Wenn Die Israeliten hatte kommen durch Süd- Transjordanien bei beliebig Zeit innerhalb Die vorher 600 Jahre Sie würde haben gefunden weder Die Edomiter noch Die Moabit Königreiche In Existenz Und nur verstreut Nomaden würde haben umstritten ihre Passage. Aber Kommen irgendwann In Die dreizehnte Jahrhundert als Wir haben Grund für glauben Sie tat, Sie gefunden ihre Weg blockiert bei Die Anfang von Die Also organisiert Und Also befestigt Königreich von Edom

. 6. Neuere archäologische Funde belegen eine sesshafte Bevölkerung im Transjordanien im 14. Jahrhundert. Das ist das zweite Argument: In Moab und Edom gab es fünf Jahrhunderte vor dem 14. Jahrhundert keine sesshafte Bevölkerung, was für ein späteres Datum des Exodus zu sprechen scheint. Ich werde dies jedoch nicht weiter ausführen. Wenn Sie in Ihrem Literaturverzeichnis auf Seite 3 nachsehen, finden Sie einen Artikel von Gene Mattingly mit dem Titel „Der Exodus, die Eroberung und die Archäologie Transjordaniens: Neues Licht auf ein altes Problem“. Mattingly argumentiert, dass es Belege für sesshafte Bevölkerungen vor dem 14. Jahrhundert gibt. Wir sollten also nicht voreilig schlussfolgern, dass die Situation so ist, wie Nelson Glueck sie in seinem Buch beschreibt. Die archäologischen Befunde sind uneindeutig. Dies ist jedoch das zweite Argument für die späte Datierung des Exodus. Ich denke, wir brauchen eine kurze Pause. Wir machen hier Schluss und setzen die Diskussion nach der Pause fort.

Transkribiert von Peter Field, korrigiert von Ted Hildebrandt
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Katie Ells
Neu erzählt von Ted Hildebrandt